Manfred Prenzel/Jürgen Baumert

Editorial

Das Programme for International Student Assessment (PISA) ist in Deutschland inzwischen zu einer selbstverständlichen Einrichtung geworden. Erfreulicherweise finden die Ergebnisse nach wie vor große wissenschaftliche, öffentliche und politische Aufmerksamkeit. PISA ist ein zentraler Teil des Indikatorensystems der OECD, das zu vergleichenden Beobachtungen von Bildungssystemen dient. Das Programm, zunächst angelegt auf drei Erhebungsrunden, wird auch in der absehbaren Zukunft fortgeführt werden.

Die erste Erhebung im Jahr 2000 hat – insbesondere in Deutschland – die Diskussion über Bildung und die zur Unterstützung von Bildungsprozessen dienenden Einrichtungen stimuliert. PISA bekräftigte die Befunde von TIMSS und bescheinigte Deutschland nicht nur in dem Bereich Mathematik und naturwissenschaftliche Grundbildung, sondern auch in der Lesekompetenz unzureichende Bildungsergebnisse – im internationalen Vergleich, aber auch unter inhaltlichen Kriterien (vgl. BAUMERT u.a. 2001, 2002). Die Diskussion wurde hierzulande auch durch neue Zugänge angeregt, grundlegende, für das lebenslange Lernen und für die Teilhabe an der Gesellschaft erforderliche Kompetenzen theoretisch zu modellieren und empirisch zu testen. Zusammen mit Informationen über Merkmale der sozialen Herkunft zeichneten sich erhebliche Probleme der Bildungsgerechtigkeit und der Sicherung eines breiten zukunftsfähigen Qualifikationsanschlusses ab. Aber auch die Disparitäten der Bildungsergebnisse in Deutschland gaben Anlass zu Sorge und zum Handeln in Deutschland.

PISA 2000 hat in Deutschland nicht nur Diskussionen ausgelöst, sondern zu vielfältigen Maßnahmen und Programmen geführt, die auf unterschiedlichen Ebenen und von unterschiedlichen Akteuren auf den Weg gebracht wurden. Vor diesem Hintergrund richtet sich das Interesse auf die nachfolgenden Erhebungen im PISA-Programm. Auch wenn der Abstand von 3 Jahren zwischen den Erhebungsrunden relativ knapp bemessen ist, stellt sich die Frage, ob sich die Situation verbessert oder verschlechtert hat. Nachdem PISA für jede Erhebungsrunde ein eigenes Profil vorsieht, sind neue Erkenntnisse zu erwarten. Dies gilt auch und verstärkt für die Ergänzungs- und Erweiterungsstudien, die von den für die Durchführung auf nationaler Ebene zuständigen Wissenschaftlergruppen konzipiert und ausgewertet wurden.

Die ersten Ergebnisse aus PISA 2003 wurden im Dezember 2004 berichtet (vgl. OECD 2004; PRENZEL u.a. 2004). Sie konzentrierten sich insbesondere auf den internationalen

Kern der Studie. Befunde aus der PISA-Erweiterung, die insbesondere nationalen und internationalen Vergleichen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland dient, wurden im Herbst 2005 veröffentlicht (vgl. PRENZEL u.a. 2005). Das vorliegende Heft berichtet nun über vertiefende und ergänzende Analysen, die in Deutschland zu PISA 2003 durchgeführt wurden.

Der Stichwortbeitrag von Barbara DRECHSEL und Claus CARSTENSEN liefert Basisinformationen zur Konzeption von PISA auf internationaler und nationaler Ebene, um dann auf die aktuelle Studie einzugehen. In dem Beitrag werden dann aber auch einige Missverständnisse zu dieser Studie angesprochen, die immer wieder anzutreffen sind. Diese Missverständnisse auszuräumen, ist ein Anliegen des Beitrags.

Eine Komponente nationaler Ergänzungen, nämlich die an PISA angekoppelte Unterrichtsstudie, wird im Beitrag von Mareike KUNTER, Martin BRUNNER, Jürgen BAUMERT, Uta KLUSMANN, Stefan KRAUSS, Werner BLUM, Alexander JORDAN und Michael NEUBRAND vorgestellt. Der Aufsatz stellt die zugrunde liegende Konzeption von Unterricht als Gelegenheit für verständnisvolles Lernen dar und zeigt dann, dass Qualitätsdimensionen des Mathematikunterrichts zwischen Schulformen variieren.

Timo EHMKE und Thilo SIEGLE wenden sich der Konzeption und dem Verfahren zu, die bei PISA zur Erfassung von Merkmalen des sozialen Hintergrundes verwendet werden. PISA schließt hier zum einen an den bildungssoziologischen Forschungsstand an, hat aber zum anderen begonnen, eigene Verfahren zur Beschreibung ökonomischer, sozialer und kultureller Lebenslagen einzuführen. Der Beitrag stellt diese unterschiedlichen Zugänge dar und zeigt, welche spezifischen Erkenntnisse sie liefern können.

Der Aufsatz von Manfred PRENZEL, Claus H. CARSTENSEN, Martin SENKBEIL, Christian OSTERMEIER und Tina SEIDEL schließlich informiert über eine Anwendung von PISA als Bezugspunkt für die Evaluation eines Programms zur Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts in Deutschland. Da dieses Programm als Reaktion auf die Ergebnisse der TIMS-Studie 1998 aufgelegt wurde, stellt sich die Frage, ob es Wirkung gezeigt hat – in der Gestaltung von Schule und Unterricht, aber auch in den Bildungsprozessen und -ergebnissen. Da PISA-Erhebungsinstrumente zur Evaluation des Programms eingesetzt wurden, können die PISA-Stichproben 2000 und 2003 als Kontrollgruppen hinzugezogen werden.

Ergänzend zum Thementeil wird in der Rezension von Felicitas THIEL das Handbuch Schulforschung von Werner HELSPER und Jeanette BÖHME besprochen.

Literatur

- BAUMERT u.a. 2001 = BAUMERT, J./KLIEME, E./NEUBRAND, M./PRENZEL, M./SCHIEFELE, U./SCHNEIDER, W./STANAT, P./TILLMANN, K.-J./WEIB, M. (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. – Opladen.
- BAUMERT u.a. 2002 = BAUMERT, J./ARTELT, C./KLIEME, E./NEUBRAND, M./PRENZEL, M./SCHIEFELE, U./SCHNEIDER, W./TILLMANN, K.-J./WEIB, M. (Hrsg.) (2002): PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. – Opladen.
- OECD (2004): Lernen für die Welt von morgen. Erste Ergebnisse von PISA 2003. – Paris.
- PRENZEL u.a. 2004 = PRENZEL, M./BAUMERT, J./BLUM, W./LEHMANN, R./LEUTNER, D./NEUBRAND, M./PEKRUN, R./ROLFF, H.-G./ROST, J./SCHIEFELE, U. (2004): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. – Münster.
- PRENZEL u.a. 2005 = PRENZEL, M./BAUMERT, J./BLUM, W./LEHMANN, R./LEUTNER, D./NEUBRAND, M./PEKRUN, R./ROST, J./SCHIEFELE, U. (2005): PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche? – Münster.